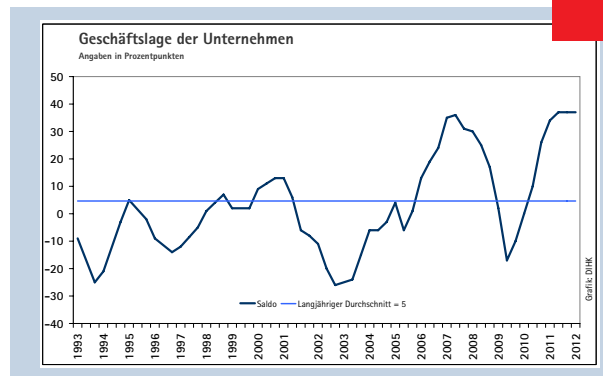
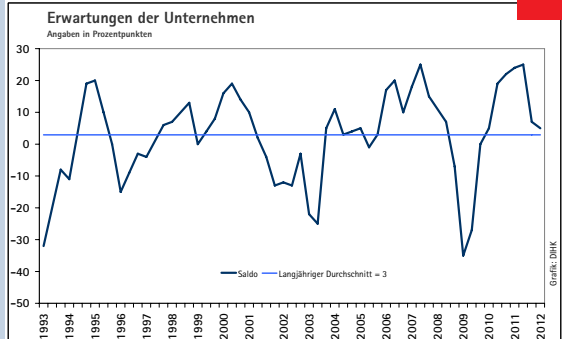


■ Trotz der stabil guten Lage hält sich die merkbare Verunsicherung aus der Vorumfrage. Eine weitere Verschärfung bleibt aber aus. Die Unternehmen rechnen mit leichten zusätzlichen Impulsen vom Inland wie vom Ausland. Unter dem Strich blicken die Betriebe in Deutschland damit vorsichtig optimistisch auf 2012. Das gilt auch für die Industrie. Dabei verzeichnen Branchen, die recht früh auf konjunkturelle Änderungen reagieren wie Chemie und andere Vorleistungsgüterproduzenten, sogar eine leichte Verbesserung. Geteilt wird der verhaltene Optimismus von den Dienstleistern. Etwas skeptischer sind nach dem guten Vorjahr die traditionell eher zurückhaltende Bauwirtschaft und der Handel.

■ In der Gesamtschau erwarten 22 Prozent der befragten Unternehmen bessere Geschäfte in den kommenden zwölf Monaten, ein Prozentpunkt weniger als in der Vorumfrage. Bei den „schlechter“-Erwartungen gibt es eine Zunahme um ebenfalls einen Prozentpunkt. Der Anteil der Unternehmen mit gleichbleibenden Geschäftserwartungen liegt unverändert auf dem bereits im Herbst 2011 erreichten Niveau von 61 Prozent. Damit sinkt der Saldo aus „besser“ - und „schlechter“-Meldungen um zwei Prozentpunkte gegenüber der Vorumfrage von sieben auf fünf Prozentpunkte. Er bleibt allerdings im optimistischen Bereich und auch oberhalb des langjährigen Durchschnitts der DIHK-Konjunkturumfragen von drei Punkten. Die bei der Lagebeurteilung sowie in großen Teilen der Geschäftserwartungen konstatierte Stabilität der Einschätzungen gegenüber der Vorumfrage lässt sich auch bei den Risikofaktoren feststellen. Die Risikoeinschätzung der Inlandsnachfrage bleibt unverändert (46 Prozent; Durchschnitt seit 2010: 47 Prozent). Bei anderen Faktoren ändert sich die Einschätzung unter dem Strich um maximal zwei Punkte.



■ Die Stimmung in der Wirtschaft ist ungebrochen gut. Die tiefe Verunsicherung der Unternehmen vom Herbst schlägt sich zu Jahresbeginn 2012 nicht in der Geschäftslage nieder. Die Lagebewertung der Unternehmen hält das Rekordniveau der beiden Vorumfragen. Der private Konsum übernimmt immer mehr die konjunkturelle Stützfunktion. In den meisten Konsumbranchen zeigen sich die Lageurteile weiter verbessert. Auch die Investitionsbranchen profitieren von der insgesamt hohen Kapazitätsauslastung und nach wie vor von niedrigen Zinsen. So machen die Bauunternehmen kaum Abstriche bei ihrer guten Lagebewertung, im Maschinenbau verbessert sie sich sogar. Hingegen spüren einige andere wichtige Exportbranchen wie die Hersteller von Vorleistungsgütern die langsamere Gangart im Ausfuhrgeschäft zusehends. Insgesamt hält sich der Export auf hohem Niveau.

■ Nach wie vor bewertet fast jedes zweite Unternehmen seine aktuelle Geschäftslage als „gut“ (46 Prozent). Fast ebenso viele Unternehmen sehen sich in einer „befriedigenden“ Lage (45 Prozent). Der Anteil der Unternehmen, die ihre geschäftliche Situation als „schlecht“ einstufen, bleibt mit neun Prozent ungewöhnlich gering. Der resultierende Saldo aus „gut“- und „schlecht“-Antworten liegt mittlerweile zum dritten Mal in Folge bei 37 Punkten – und damit höher als in den 20 Jahren zuvor.

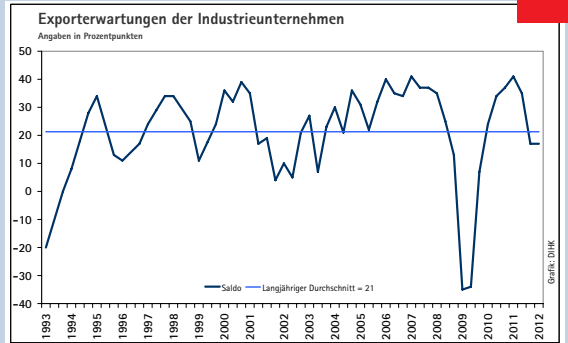
Verwendung des Bruttoinlandsprodukts (BIP) in Deutschland

Veränderung gegenüber Vorjahr, in Prozent, preisbereinigt, verkettet	2010	2011	DIHK-Prognose 2012
BIP	3,7	3,0	1,0
Private Konsumausgaben	0,6	1,5	1,2
Konsumausgaben des Staates	1,7	1,2	1,0
Bruttoanlageinvestitionen	5,5	6,5	1,6
• Ausrüstungen	10,5	8,3	2,0
• Sonstige Anlagen	4,7	4,8	4,0
• Bauten	2,2	5,4	1,0
Export (Waren und Dienstleistungen)	13,7	8,2	3,5
Import (Waren und Dienstleistungen)	11,7	7,2	4,5

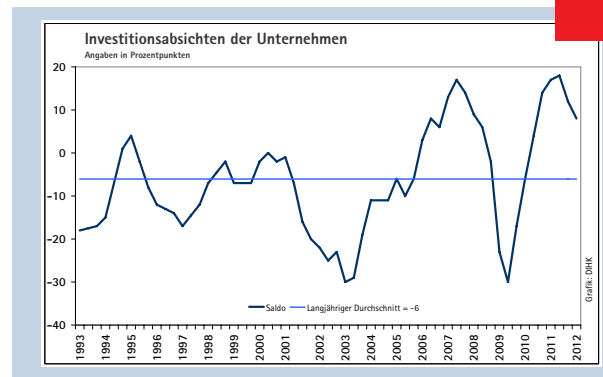
Arbeitsmarkt in Deutschland

	2010	2011	DIHK-Prognose 2012
Arbeitslosenzahl (Jahresdurchschnitt in Millionen)	3,24	2,98	2,83
Erwerbstätige (Veränderung in Tausend)	+191	+541	+250

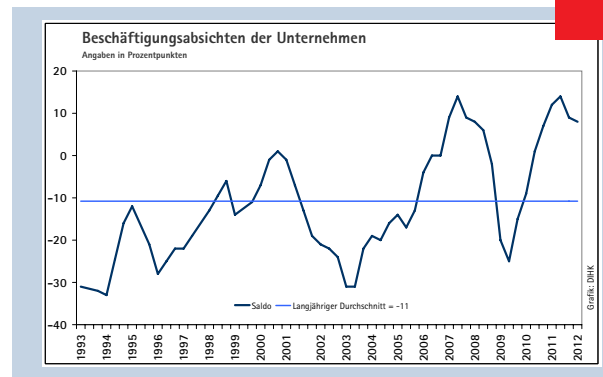
■ Nach zwei überaus erfolgreichen Jahren wachsen die deutschen Exporte langsamer. Die **Exportorerwartungen** der Unternehmen stabilisieren sich knapp unter dem Niveau des langjährigen Durchschnitts. Trotz des niedrigeren Wachstums deutet sich damit ein solides Expansionstempo 2012 an. Insbesondere die zurückhaltende Nachfrage aus der EU bremst die Ausfuhrperspektiven. Zwar haben etliche Staaten neben Sparmaßnahmen auch Reformen für mehr Wachstum eingeleitet, deren Effekte werden jedoch eher auf mittlere Sicht Früchte tragen. Impulse erhalten die Exportunternehmen weiterhin aus Asien und Lateinamerika sowie wieder aus den USA.



■ Das **Investitionswachstum** lässt insgesamt etwas nach. Gemessen am langjährigen Durchschnitt ist das Niveau aber weiterhin erfreulich hoch. Insbesondere die Industrie plant nach wie vor mit deutlich aufgestockten Investitionsbudgets, dies nicht zuletzt dank niedriger Zinsen und insgesamt guter Finanzierungsbedingungen. Auch die eher binnenorientierten Wirtschaftszweige Dienstleistungen und Handel bleiben unter dem Strich expansiv. Allerdings zeigt sich der Bau etwas zurückhaltender. Insgesamt verdeutlicht das Investitionsbild die Zuversicht der Unternehmen und erweist sich weiterhin als eine Stütze der Binnenkonjunktur.



■ Die **Einstellungsbereitschaft** der Unternehmen bleibt auf hohem Niveau. Erneut gewinnt der Fachkräftemangel für die Betriebe als Geschäftsrisiko an Bedeutung. Für mehr als jedes dritte Unternehmen ist es schwierig, geeignete Fachkräfte für die offenen Stellen zu finden. Für das Jahr 2012 erwartet der DIHK ein Plus bei der Erwerbstätigkeit von einer Viertelmillion. Im Gegensatz zu fast allen anderen europäischen Ländern sinkt die Zahl der Arbeitslosen in Deutschland weiter. Der DIHK rechnet für das Jahr 2012 mit rund 2,8 Millionen Arbeitslosen – der geringste Wert seit der Wiedervereinigung und etwa 150.000 weniger als im Vorjahr.



DIHK-Konjunkturmfrage Jahresbeginn 2012

80 Industrie- und Handelskammern fragen, über 28.000 Unternehmer antworten

Wirtschaft in Zahlen – Auf einen Blick



DIHK

Deutscher
Industrie- und Handelskammertag